

St. Josef-Krankenhaus Zell



August 2005

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 137 SGB V

2004



St. Josef-Krankenhaus
Barlstr. 7
56856 Zell/Mosel
06542 / 97 – 0

info@krankenhaus-zell.de
www.krankenhaus-zell.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Kontakte	5
Einleitung	6
Basisteil	8
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	8
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	8
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	8
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	8
A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus	8
A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach §108/109 SGB V	8
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	8
A-1.7 A Unsere Fachabteilungen	8
A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr	9
A-1.8 Welche Serviceorientierte Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?	10
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten im Krankenhaus	11
A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	13
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	13
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	14
B-1.1 Innere Medizin	14
B-1.2 Kinder- und Jugendmedizin	18
B-1.3 Allgemeine Chirurgie	21
B-1.4 Frauenheilkunde und Geburtshilfe	25
B-1.5 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	28
B-1.6 Augenheilkunde	31
B-1.7 Neurologie	33
B-1.8 Neurologie (II) (Früherha)	37
B-1.9 Anästhesie und Intensivmedizin	39
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	42
B-2.1 Ambulante Operationen nach §115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr	42
B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr	42
B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)	42
B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)	43
C Qualitätssicherung	44
C-1 Externe Qualitätssicherung nach §137 SGB V	44

C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach §115 b SGB V	44
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V)	45
C-5	Mindestmengen	45
Systemteil		46
D	Qualitätspolitik	46
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	47
E-1	Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	47
E-2	Qualitätsbewertung	49
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß §137 SGB V	49
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	50
G	Weitergehende Informationen	51



Vorwort

Bereits seit 2003 existiert im St. Josef-Krankenhaus Zell/Mosel ein strukturiertes Qualitätsmanagement.

Als Grundlage hierfür dient das **Leitbild** der gemeinnützigen Maria Hilf GmbH Dernbach. In diesem Leitbild sind Grundsätze und Werte unseres täglichen Handelns definiert, wie beispielsweise: Menschlichkeit und Nächstenliebe sowie fachliche Kompetenz. Zur aktiven Qualitätssicherung entwickeln wir Standards und legen großen Wert auf die Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir gewährleisten langfristig für unsere Patientinnen und Patienten eine **hohe Versorgungsqualität** durch wirtschaftliche Stabilität.

Auf der Basis systematischer Selbst- und Fremdbewertung und ausgestattet mit dem Selbstverständnis, die Bedarfe unserer Patientinnen und Patienten in medizinischer, pflegerischer, sozialer und seelsorgerischer Hinsicht in den Mittelpunkt zu stellen, sorgt unser St. Josef-Krankenhaus seit mehr als 110 Jahren für eine moderne und umsichtige Gesundheitsversorgung - immer unter dem Motto: **Der Mensch im Mittelpunkt**.

In diesem Qualitätsbericht sind Zahlen, Daten und Fakten aus dem Jahr 2004 zusammengefasst, die einen Überblick über die Leistungen unseres Krankenhauses vermitteln.

Unabhängig davon strebt das St. Josef-Krankenhaus für das Jahr 2006 seine Zertifizierung nach zwei Verfahren an: zum einen nach dem **KTQ-Programm** (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus), das alle Klinikbereiche - das heißt von der ärztlichen und pflegerischen Behandlung bis zur Verwaltung - regelmäßig und nach festgelegten Standards bewertet, und zum anderen nach **proCum Cert**, einer Qualitätsinitiative konfessioneller Krankenhäuser. Diese Zertifizierung stellt eine erweiterte Überprüfung und Beurteilung dar, bei der die konfessionelle Haltung des Hauses und wie sich diese im täglichen Handeln ausprägt, überprüft wird.

Übergeordnetes Ziel sämtlicher Initiativen im St. Josef-Krankenhaus war, ist und bleibt die bestmögliche umfassende Gesundheitsversorgung der uns anvertrauten Menschen.

Elisabeth Disteldorf
Geschäftsführerin

Kontakte

Namen der Geschäftsführung/Betriebsleitung

Geschäftsführung: Elisabeth Disteldorf, Geschäftsführerin

Betriebsleitung: Sr. M. Hermine Maier, Krankenhausoberin
 Guido Krams, Pflegedienstleitung / Stellv. kfm. Leitung
 Prof. Dr. Thomas Marth, Dr. Norbert Schieffer, Harald Levy,
 Dr. Karl Friedrich Masuhr, gemeinsame Ärztliche Leitung

Fachabteilung	Chefarzt	Tel. Sekretariat
Innere Medizin	Prof. Dr. Thomas Marth	06542 / 97 – 1350
Kinder- und Jugendmedizin	Dr. Hans-Christoph Koch Munkid El-Faddagh	06542 / 5517 06542 / 5018
Allgemeine Chirurgie	Dr. Norbert Schieffer	06542 / 97 – 1472
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. Reinhard During Dr. Alfons Piechotta	06542 / 4046 06542 / 97 - 1660
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	Dr. med. Paul Vulcu	06542 / 4510
Augenheilkunde	Dr. med. Guido Aengenheyster	06542 / 4050
Neurologie	Dr. Karl Friedrich Masuhr	06542 / 97 – 1781
Neurologie (II) (Frühreha)	Dr. Karl Friedrich Masuhr	06542 / 97 – 1781
Anästhesie und Intensivmedizin	Harald Levy	06542 / 97 – 1478



Einleitung

Das St. Josef-Krankenhaus Zell/Mosel befindet sich in Trägerschaft der Maria Hilf RLP gGmbH, einer Tochtergesellschaft der gemeinnützigen Maria Hilf GmbH in Dernbach (www.maria-hilf-dernbach.de).

Die Maria Hilf GmbH wurde 1994 von der Kongregation der Armen Dienstmägde Jesu Christi in Dernbach, auch bekannt als Dernbacher Schwestern (www.dernbacher.de), gegründet. Die Maria Hilf GmbH ist mit zahlreichen Sozialen Einrichtungen wie Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie verschiedensten Betreuungs- und Wohnformen für Menschen mit Behinderungen in den drei Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen vertreten.

Allen gemeinsam ist eine lange christliche Tradition, deren Wurzeln auf die Gründerin der Genossenschaft, Katharina Kasper (1820-1898), zurückreicht. Katharina Kasper half Armen und Kranken ihrer Zeit tatkräftig und vorbehaltlos. Ihre Werte werden in der täglichen Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelebt und sind im Leitbild der Maria Hilf GmbH festgeschrieben.

Das St. Josef-Krankenhaus (www.krankenhaus-zell.de) ist ein Krankenhaus der Regelversorgung und sichert seit mehr als 110 Jahren die umfassende Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung. In dieser Zeit ist es Schritt für Schritt erweitert, modernisiert und optimiert worden, so dass es heute als ein modernes Krankenhaus bekannt ist.

Wir behandeln jährlich rund 5.300 stationäre und ca. 7.300 ambulante Patientinnen und Patienten.

Im Jahre 1886 eröffneten die Armen Dienstmägde Jesu Christi das Haus zur regionalen Krankenversorgung wieder und wurden auch schon kurz darauf von einer unvorhersehbaren Patientenzahl überrascht.

Heute verfügt das St. Josef-Krankenhaus mit seinen vier Hauptfachabteilungen:

- Innere Medizin
- Chirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Neurologie mit Frühreha und Stroke Unit (Schlaganfallereinheit)

und den vier belegärztlichen Abteilungen:

- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Kinder- und Jugendmedizin
- Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
- Augenheilkunde

sowie verschiedenen Kooperationspraxen (Dialyse, Röntgen, PhysioCum Laude) über ein breit gefächertes medizinisches Spektrum.

Fortwährende Erweiterungen (beispielsweise in 2003 Einweihung des mit mehr als acht Mill. € Fördermitteln errichteten Um- und Erweiterungsbaus, Renovierung der

Abteilung für Physiotherapie) und Modernisierungen (zum Beispiel Anschaffung zahlreicher hochwertiger Diagnose- und Therapiegeräte).

Die enge Zusammenarbeit mit angegliederten niedergelassenen Arztpraxen, die andere Fachbereiche abdecken, sorgt für ein umfangreiches Diagnose- und Therapieangebot und bietet den Patientinnen und Patienten eine wohnortnahe medizinische Versorgung auf hohem Niveau. Kooperationen beispielsweise mit der Katholischen Fachhochschule Mainz sorgen ebenfalls dafür, dass im St. Josef-Krankenhaus stets die neuen Erkenntnisse aus dem Medizin- und Pflegebereich zur Verfügung stehen.

2004 erfuhren diese Anstrengungen auch offizielle Anerkennung, indem das St. Josef-Krankenhaus formell durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz zum Krankenhaus der Regelversorgung höher gestuft wurde.

Die regelmäßige und großzügige Zuteilung öffentlicher Fördermaßnahmen honoriert zusätzlich die erfolgreichen Bestrebungen unserer gesamten Mitarbeiterschaft im St. Josef-Krankenhaus, die den Dienst am Patienten - den die Dernbacher Schwestern vor mehr als 110 Jahren begannen - nach modernen Standards heute fortführt.



Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

St. Josef-Krankenhaus
 Barlstr. 7
 56856 Zell/Mosel
 info@krankenhaus-zell.de
 www.krankenhaus-zell.de

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260710737

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Maria Hilf RLP gGmbH

A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach §108/109 SGB V

206

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 5.240

Ambulante Patienten: 7.263

A-1.7 A Unsere Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik / Ambulanz ja(j)/nein(n)
0100	Innere Medizin	54	1.400	HA	Ja
1000	Kinder- und Jugendmedizin	15	712	BA	Ja
1500	Allgemeine Chirurgie	60	1.449	HA	Ja
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	22	871	BA	Ja
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	6	112	BA	Ja
2700	Augenheilkunde	3	23	BA	Ja
2800	Neurologie	33	563	HA	Ja
2890	Neurologie (II) (Frühreha)	7	16	BA	Nein
3600	Anästhesie und Intensivmedizin	6	94	HA	Ja

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung (einschl. Neugeborene mit vorübergehenden Anpassungsstörungen)	301
2	G67	Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	208
3	B70	Schlaganfall	172
4	O60	Normale Entbindung	154
5	F62	Herzermüdung, das heißt Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	149
6	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	140
7	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (zum Beispiel Lenden- und Kreuzschmerzen)	132
8	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	112
9	B80	Andere Kopfverletzungen (zum Beispiel Gehirnerschütterung)	107
10	O01	Kaiserschnitt	102
11	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	100
12	F67	Bluthochdruck	97
13	B76	Anfälle (einschl. Krampfanfälle)	94
14	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	90
15	G48	Dickdarmspiegelung	85
16	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	77
17	G07	Blinddarm-entfernung	73
18	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (vor allem Parkinsonsche Krankheit)	69
19	E69	Bronchitis oder Asthma	68
20	I18	Andere Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	60
21	G66	Bauchschmerzen oder unspezifische Lymphknotenschwellung im Bereich der Eingeweide	49
22	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	49
23	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	46
24	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	44
25	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (zum Beispiel bei Hüftgelenkverschleiß)	44
26	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (zum Beispiel Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	44
27	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	43
28	F63	Venengefäßverschlüsse (vor allem an den Beinen)	43
29	F73	Kurz dauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	43
30	G47	Andere Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	43

A-1.8 Welche Serviceorientierte Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Bezeichnung
Aufenthaltsräume
Beschwerdemanagement
Besondere Verpflegung möglich (vegetarisch, kosher...)
Besuchsdienste
BG-Sprechstunde
Bibliothek
Cafeteria
Dolmetscherdienste
Fernsehanschluss am Bett / im Zimmer
Fernsehgerät am Bett / im Zimmer
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten
Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)
Kostenfreie klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
Parkanlagen
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen / operativen Verfahren
Rundfunkempfang am Bett / im Zimmer
Seelsorge / Grüne Damen
Telefon
Unterbringung Begleitperson
Friseur und Fußpflege auf Anfrage
Kulturelle Angebote (wechselnde Bilderausstellungen)



A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten im Krankenhaus

Bezeichnung
Leitungsanästhesie eines Nerven oder Ganglions an der Schädelbasis
Plastische Operation der Vorhaut
Unterbindung eines Samenleiters, ggf. mit Teilresektion
Varikozelenoperation (Skrotalschnitt)
Operation einer Hydro- und/oder Spermatozele
Entfernung eines Hodens, ggf. einschließlich des Nebenhodens
Entfernung eines tief sitzenden Fremdkörpers auf operativem Wege aus Weichteilen und/oder Knochen
Exzision eines oder mehrerer Lymphknoten aus derselben Entnahmestelle
Exzision von tief liegendem Körpergewebe
Exzision einer großen Geschwulst oder eines Schleimbeutels
Diagnostische Exstirpation (Ausschneidung) eines tastbaren Mammatumors oder Entfernung einer submyofaszialen Geschwulst
Intravenöse, intramuskuläre und /oder rektale Narkose, einschl. Anlegen eines Zuganges, kontinuierlichem EKG-Monitoring und Pulsoxymetrie
Eröffnung eines tief liegenden Abszesses oder Exzision eines Karbunkels
Haut- oder Schleimhauttransplantation oder plastische Deckung eines kleinen Hautdefektes mittels Überpflanzung von Epidermisstücken
Abtragung ausgedehnter Nekrosen im Hand- oder Fußbereich
Operation eines Ganglions an einem Hand-, Fuß oder Fingergelenk, eines Tumors der Finger- oder Zehenweichteile oder Sehnenscheidenstenosenoperation
Abtragung einer häufigen Verbindung zwischen Fingern oder Zehen
Präparation und Naht einer Strecksehne
Präparation und Durchtrennung einer Sehne oder eines Muskels
Stellungskorrektur der Hammerzehe mit Sehnenverpflanzung und/oder plastische Sehnenoperation
Operation des Karpal- oder Tarsaltunnelsyndroms mit Dekompression von Nerven
Einrichtung gebrochener Fingerendglied- oder Zehenknochen
Plexus-, Spinal- oder Periduralanästhesie
Einrichtung eines gebrochenen Handwurzel-, Mittelhand-, Fußwurzel- oder Mittelfußknochens
Stabilisierung einer Fraktur mittels perkutaner Drahtfixation
Osteosynthese (operative Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit) eines kleinen Röhrenknochens oder einer Rippe
Entfernung von Stellschrauben, tastbaren Einzelschrauben oder Kirschnerdrähten
Entfernung von Osteosynthesematerial (zum Beispiel Platten) aus einem kleinen oder großen Knochen
Resektion eines kleinen Knochens und ggf. eines benachbarten Gelenkanteils
Exostosen-Abmeißelung bei Hallux valgus
Entfernung der Luxation eines Finger- oder Zehengelenks
Einrenkung der Luxation des Unterkiefers, eines Daumengelenks, eines eingeklemmten Meniskus etc.
Operative Einrenkung der Luxation eines Finger-, Daumen- oder Zehengelenks
Operative Eingriffe zur Entfernung festsitzender Fremdkörper aus der Nase
Primäre Naht oder Reinsertion eines Bandes und/oder Naht der Gelenkkapsel eines Finger- oder Zehengelenks
Primäre Naht des Bandapparates
Diagnostische arthroskopische (die Gelenke betreffend) Operation
Mobilisierung eines kontrakten Kiefer-, Schulter-, Ellenbogen-, Hüft- oder Kniegelenks in Narkose oder Regionalanästhesie
Drahtstiftung zur Fixierung eines kleinen Gelenks (Finger-, Zehengelenk) oder von mehreren kleinen Gelenken
Operative Versteifung eines Finger- oder Zehengelenks
Arthroplastik eines Finger- oder Zehengelenks
Resektion eines Finger- oder Zehengelenks
Operation eines Leisten- oder Schenkelbruches
Operation eines Nabel- oder Mittellinienbruches
Teilweise oder vollständige Abtragung einer Nasenmuschel

Operation einer Analfissur (Einriss der Analkanalhaut)
Operation einer submukösen (unter der Schleimhaut liegend) analen Fistel
Exzision von Hämorrhoidalknoten
Lippen- oder Zungenbandplastik oder Gingivoplastik im Bereich von bis zu vier Zehen
Operative Entfernung von Nasenpolypen
Submuköse Resektion an der Nasenscheidewand mit Resektion der ausgedehnten knöchernen Leiste
Adenotomie (Entfernung der Rachemandel)
Anlage einer Paukenhöhlendrainage

Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Bezeichnung

Innere Medizin:

- Pneumologische Diagnostik (Bodyplethysmographie), einschließlich Broncholyse
- Endoskopische Sondierung der Papilla Vateri
- Endoskopische Sondierung der Papilla Vateri + Papillotomie
- Legen einer Drainage
- Sonographische Untersuchung des Abdomens mittels Kontrastmittel
- Endosonographie
- Sonographische Untersuchung der abdominalen und/oder retroperitonealen Gefäße oder des Mediastinums mittels Duplex-Verfahren
- Polypenabtragung
- Polypektomie
- Schlingenbiopsie mittels Hochfrequenzdiathermieschlinge
- Fremdkörperentfernung
- Bronchialer Provokationstest
- ambulante poststationäre Behandlung
- Bronchoskopie
- Endoskopische Sklerosierungsbehandlung
- Durchzugsmanometrie Ösophagus
- Ligatur bei Varizen und Ulcerationen
- Bougierung des Ösophagus oder Kardiasprengung
- Einsetzen einer Ösophagusprothese
- Perkutane Gastrostomie

Anästhesie:

- ambulante Anästhesie
- ambulante Schmerztherapie



A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Bezeichnung
Allgemeine Chirurgie

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Bezeichnung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Computertomographie (CT)	Ja	Ja
Magnetresonanztomographie (MRT)	Nein	Nein
Herzkatheterlabor	Nein	Nein
Szintigraphie	Ja	Nein
Positronenemissionstomographie (PET)	Nein	Nein
Elektroenzephalogramm (EEG)	Ja	Ja
Angiographie	Ja	Nein
Schlaflabor	Nein	Nein
Sonographie	Ja	Ja
Broncho-/Endoskopie	Ja	Ja
Röntgen	Ja	Ja
Echoskopie (TEE)	Ja	Ja

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Bezeichnung	Vorhanden
Physiotherapie	Ja
Thrombolyse	Nein
Bestrahlung	Nein
Dialyse	Ja
Logopädie	Ja
Ergotherapie	Ja
Schmerztherapie	Ja
Eigenblutspende	Nein
Gruppenpsychotherapie	Nein
Einzelpsychotherapie	Nein
Psychoedukation	Nein

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Innere Medizin

Die Abteilung für Innere Medizin verfügt über eine moderne und hochwertige apparative Ausstattung zur ambulanten und stationären Diagnose und Therapie eines breiten Spektrums internistischer Krankheitsbilder. Hier sind beispielsweise Erkrankungen des Gefäßsystems sowie gastro-enterologische, hämatologische und geriatrische Erkrankungen zu nennen.

Zur Erkennung und Behandlung von Veränderungen am Herz-Kreislaufsystem werden neben den bekannten Routineuntersuchungen, wie EKG, Langzeit- und Belastungs-EKG sowie Langzeitblutdruckmessung, auch spezielle moderne Verfahren zur Diagnosefindung eingesetzt.

Hierzu gehören zum Beispiel Ultraschall des Herzens, endoskopischer Herzultraschall (TEE) sowie Ultraschall von Hals- und Beinarterien.

Außerdem werden sonografische Untersuchungen der inneren Organe des Bauchraumes sowie der Schilddrüse eingesetzt. Seit 2004 sind auch eine spezielle Kontrastmittel-Ultraschalluntersuchung, ein modernes schonendes Verfahren sowie spezielle gezielte Organpunktionen an der Klinik möglich. Auch für Diagnostik und Therapie von Lungenerkrankungen kommen moderne medizin-technische Geräte zum Einsatz. Mit Hilfe des so genannten Bodyplethysmografen werden in einer speziellen Kabine, in die sich der Patient setzt, große Lungenfunktionstests durchgeführt. Zudem sind so genannte Broncholyse- und Provokationstests möglich. Hierbei können unter anderem Überempfindlichkeiten der Atemwege nachgewiesen werden. Zusätzlich stehen Verfahren zur Lungenspiegelung zur Verfügung.

Weiterhin liegen besondere Schwerpunkte auf den Gebieten Endoskopie, Diabetes (mit Anerkennung durch die Deutsche Diabetesgesellschaft), Ernährungsmedizin und Onkologie.

Die Abteilung für Innere Medizin bietet sowohl für stationäre als auch für ambulante Patienten eine nach modernen Gesichtspunkten ausgerichtete gastro-enterologische Komplettversorgung für Erkrankungen an Magen-Darmtrakt (insbesondere chronisch-entzündliche Darmerkrankungen wie Morbus Crohn und Colitis ulcerosa sowie Reizmagen oder -darm und Morbus Whipple) und Leber (unter anderem mit Leberzirrhose und Hepatitis), Gallenblase und Bauchspeicheldrüse. Das Diagnosespektrum umfasst unter anderem Krebs- und Infektionserkrankungen sowie organspezifische Krankheitsbilder und funktionelle Störungen.

Das diagnostische und therapeutische Spektrum erstreckt sich von Magen- und Dickdarmspiegelungen mit Behandlung von Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren über Verödung von Speiseröhrenvarizen, Anlage von Ernährungs sonden durch die Bauchdecke (PEG) bis zu Langzeitmessung des Säurewertes und Druckmessung in der Speiseröhre, Aufdehnung von Engstellen inklusive Entfernung von Tumoren und großen Polypen im gesamten Magen-Darm-Trakt. Weiterhin wird in der Abteilung für

Innere Medizin die so genannte ERCP (endoskopische Kontrastmitteldarstellung der Gallenwege) durchgeführt, bei der gegebenenfalls auch sofort die Steinentfernung aus den Gallenwegen erfolgt.

Im Bereich der Onkologie erfolgen neben der operativen und nachfolgenden Chemotherapie auch Ernährungsberatung, -therapie und Schmerztherapie. Auch die palliative Versorgung von Patienten am Lebensende ist in der Abteilung für Innere Medizin gewährleistet.

Gerade in der Inneren Medizin nehmen chronisch kranke Patientinnen und Patienten einen großen Anteil ein, so dass besonderes Augenmerk auf umfassende persönliche Betreuung gelegt wird.

In Ergänzung zu den umfangreichen Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten bietet die Innere Abteilung auch individuell ausgearbeitete Vorsorgeprogramme nach modernen Gesichtspunkten. Fachübergreifend werden Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt, begleitet von Aufnahmeuntersuchung und Abschlussgutachten durch den internistischen Chef- oder Oberarzt.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Erkrankungen des Gefäßsystems
Gastro-enterologische, hämatologische und geriatrische Erkrankungen
Sonografische Untersuchungen der inneren Organe
Diagnostik und Therapie von Lungenerkrankungen
Endoskopie
Onkologie
Arzt-Patienten-Seminare
Diabeteschulung
Ergotherapie
Ernährungs-/Diätberatung
Logopädie
Physiotherapie
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
Bewegungs-Sporttherapie (zum Beispiel Koronargruppen-Mitbetreuung)
Abteilungsinterne und interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und Pflegepersonal im Haus

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit (aus dem gesamten Bereich der Inneren Medizin)
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (zum Beispiel bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen, Diabetes, Morbus Crohn, anderen chronischen Erkrankungen)

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Pflegeüberleitung
Sozialdienst
Beratungsangebote für spezifische Patientengruppen (zum Beispiel Diät- und Ernährungsberatung)
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F62	Herzermüdung, das heißt Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutauswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	141
2	F67	Bluthochdruck	91
3	G48	Dickdarmspiegelung	78
4	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	74
5	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	58
6	G67	Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	55
7	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	42
8	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	40
9	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	40
10	F72	In kurzer Zeit zunehmende anfallartige Schmerzen der Herzgegend (= Instabile Angina pectoris)	34

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	124
2	I10	Bluthochdruck, ohne bekannte Ursache	86
3	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger nicht näher bezeichnet	59
4	K29	Magenschleimhautentzündung und Schleimhautentzündung des Zwölffingerdarmes	49
5	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern als Herzrhythmusstörung	46
6	J44	Sonstige chronische verstopfende (Lungenkrankheit) Erkrankung der Atemwege	42
7	I20	Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris)	39
8	A09	Durchfall und Magen-Darmentzündung, vermutlich durch Viren	33
9	I80	Erkrankung venöser Gefäße, Blutgerinnsel, Entzündung, Entzündung mit Blutgerinnselbildung	32
10	I21	Akuter Herzinfarkt	30

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	275
2	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	174
3	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	151
4	1-444	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an unteren Verdauungstrakt	89
5	1-642	Darstellung (retrograde) der Gallen- und Bauchspeicheldrüsenwege als Untersuchung über eine Spiegelung	75
6	5-513	Operationen über eine Spiegelung an den Gallengängen	29
7	5-452	Lokales Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	28
8	1-631	Spiegelung der Speiseröhre und des Magens	26
9	1-620	Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien	23
10	8-152	Einstechen einer Hohlnadel durch die Haut in den Brustkorb zur Behandlung	21



B-1.2 Kinder- und Jugendmedizin

Die belegärztliche Kinderstation verfügt über 15 Betten zur Behandlung von Frühgeborenen, (kranken) Neugeborenen sowie kranken Kindern und Jugendlichen bis zu einem Lebensalter von 18 Jahren. Diese Abteilung wird von den beiden Kinderärzten geführt, deren Praxen sich auch im Zeller Krankenhaus befinden.

Auch für die Versorgung der allerkleinsten Patienten ist neben erfahrenen und qualifizierten Kinderkrankenschwestern eine moderne medizinisch-technische Ausstattung, wie Inkubatoren und Wärmebetten, Beatmungs- und Überwachungsgeräte, vorhanden.

Gemeinsam mit kompetenten Kinderkrankenschwestern und durch die gegebenenfalls erforderliche stationäre Mitaufnahme einer Bezugsperson wird die nach modernen Gesichtspunkten individuell abgestimmte bestmögliche kindgerechte Behandlung und Pflege für das erkrankte Kind erreicht.

Zum medizinischen Leistungsspektrum gehören folgende Schwerpunkte:

- **Kinderkardiologie:** Herz-Untersuchungen, EKG, Belastungs-EKG, 24-Stunden-EKG, 24-Stunden-Blutdruckmessung, Herzultraschall (Farb-Doppler-Echokardiografie)
- **Ultraschall der übrigen Organe:** Gehirn, Schilddrüse, Bauch, Hüften
- **Neonatologie:** Behandlung der Erkrankungen von Früh- und Neugeborenen, Mitbetreuung der Neugeborenen auf der geburtshilflichen Abteilung, OAE-Screening (Hörtest) aller Neugeborenen
- **Spezielle Pädiatrische (Kinder-) Intensivmedizin**
- **Allergie- und Lungendiagnostik / -therapie:** Pulsoxymetrie, Lungenfunktionsprüfung (Spirometrie), Bodyplethysmographie, Allergietestungen (zum Beispiel Prick-Teste), Hyposensibilisierung, Schweißtest zur Mukoviszidose-diagnostik
- **Diabetologie und endokrinologische Diagnostik / Therapie:** Kinder/Jugendliche mit Diabetes mellitus, Minderwuchsabklärungen, Fettsuchtabklärungen (Adipositas), Hochwuchsabklärungen, Schilddrüsenerkrankungen
- **Neuropädiatrische Untersuchungen** (in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Neurologie): Epilepsiebehandlung, EEG (Elektroencephalografie), EEG unter Fotostimulation, Schlafentzugs-EEG
- **Röntgen-Untersuchungen inklusive CT** (in Zusammenarbeit mit der radiologischen Abteilung): Ernährungsberatung, Reisemedizinische Beratung/Impfungen, allgemeine und Reiseimpfungen, Laboruntersuchungen

Seit August 2004 verfügt die Abteilung für Innere Medizin auch über einen hochmodernen Bodyplethysmografen, mit der exakten Messungen der Lungenfunktion durchgeführt werden. Durch Mitbenutzung dieses Apparates steht das komplette Spektrum der Diagnostik und Therapie von Lungenerkrankungen auch für die kleinen Patientinnen und Patienten zur Verfügung.

Zusätzlich können seit August 2004 durch die enge Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Innere Medizin und Anästhesie auch bei Kindern Magen-Darm-

Spiegelungen (Gastroskopie, Gastroduodenoskopie, Coloskopie) durchgeführt werden.

Somit ist die einzige Kinderabteilung an der Mosel zwischen Koblenz und Trier fachlich und apparativ in der Lage, jederzeit die Versorgung von Früh- und Neugeborenen sowie Kindern und Jugendlichen in einem weiten Umkreis bestmöglich zu gewährleisten, und das kindgerecht, familienorientiert und wohnortnah.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Kinderkardiologie
Neonatalogie (Behandlung der Erkrankungen von Früh- und Neugeborenen)
Pädiatrische (Kinder-) Intensivmedizin
Diabetologie und endokrinologische Diagnostik / Therapie
Arzt-Patienten-Seminare
Ergotherapie
Ernährungs-/Diätberatung
Logopädie
Physiotherapie
Kinderarzt 24 Std. erreichbar (Rufbereitschaftsdienst)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Spezielsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Sozialdienst
Pflegeüberleitung

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G67	Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	125
2	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	79
3	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung (einschließlich Neugeborene mit vorübergehenden Anpassungsstörungen)	58
4	E69	Bronchitis oder Asthma	48
5	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	47
6	B78	Schädel-Hirn-Trauma	28
7	B76	Anfälle (einschließlich Krampfanfälle)	24
8	T62	Fieber unbekannter Ursache; jedoch nicht wenn Kindern bis 5 Jahren betroffen sind	23
9	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	16
10	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	15

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger nicht näher bezeichnet	68
2	A09	Durchfall und Magen-Darmentzündung, vermutlich durch Viren	60
3	J44	Sonstige chronische verstopfende (Lungenkrankheit) Erkrankung der Atemwege	47
4	J20	Akute Entzündung der Bronchien	38
5	S06	Schädel-Hirn-Trauma	34
6	K52	Sonstige nicht ansteckende Entzündung des Magen-Darm-Traktes und Dickdarmes	30
7	R50	Fieber unbekannter Ursache	24
8	G40	Fallsucht (Epilepsie)	21
9	J38	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes, anderenorts nicht eingeordnet (Pseudokrupp)	20
10	R10	Schmerzen des Bauches und des Beckens	19

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 4- stellig	Text	Fallzahl
1	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, ohne Messung des Blutdruckes in der Lungenarterie und des zentralen Venendruckes	306
2	1-207	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns (Elektroenzephalographie)	151
3	8-121	Darmspülung (einschließlich Abführen mittels Klistier)	92
4	8-015	Ernährung über den Verdauungstrakt (enteral) als medizinische Hauptbehandlung	91
5	8-929	Anderes Überwachen von Nervenfunktionen	55
6	3-059	Ultraschalluntersuchung (über eine Spiegelung) der Bauchhöhle [Laparoskopische Sonographie]	40
7	8-010	Gabe von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen	34
8	8-560	Lichttherapie	30
9	8-720	Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen	21
10	3-05b	Ultraschalluntersuchung (über eine Spiegelung) der Harnblase und der Harnröhre	20

B-1.3 Allgemeine Chirurgie

In der Abteilung für Chirurgie werden alle gängigen chirurgischen Eingriffe aus den Bereichen Allgemein-, Unfall- und Viszeralchirurgie vorgenommen.

Hierzu gehören beispielsweise Operationen an Magen- und Darm-Trakt, Zwerchfell, Gallenblase, Bauchspeicheldrüse und Schilddrüse. Weiterhin werden routinemäßig Leisten-, Nabel- und Narbenbrüche versorgt sowie Krampfadern und Erkrankung der Analregion des Enddarms behandelt.

Neben der offenen Chirurgie verfügt die Chirurgie auch über umfangreiche Erfahrungen im Bereich der laparoskopischen, der so genannten „Schlüsselloch-Chirurgie“, die die nachoperative Belastung für die Patienten deutlich senkt. Bei dieser modernen und äußerst schonenden minimal-invasiven Eingriffstechnik werden über drei bis fünf jeweils nur wenige Zentimeter lange Zugänge beispielsweise die Gallenblase beziehungsweise der Blinddarm entfernt, Leistenhernien behandelt oder unklare Bauchschmerzen abgeklärt. Auch Dickdarmresektionen werden in der Chirurgie laparoskopisch durchgeführt. Durch den Einsatz eines hochwertigen und eigens hierfür angeschafften Ultraschnittgerätes wird auch Refluxösophagitis (krankhaftes Sodbrennen) laparoskopisch therapiert.

Zur Behandlung von Knochenbrüchen jeglicher Art werden Verriegelungsnagelungen beziehungsweise Verplattungen nach aktuellem Erkenntnisstand eingesetzt. Hierdurch und durch die intensive Anwendung gezielter krankengymnastischer Maßnahmen wird eine möglichst frühe Beweglichkeit und Mobilisierung der Patientinnen und Patienten erreicht. Hilfsmittel wie Gehschienen und Bewegungsschienen unterstützen diesen Prozess.

Im Bereich der Handchirurgie werden Knochenbrüche, Sehnen- und Nervenverletzungen sowie Weichteilverletzungen operativ versorgt und nachbehandelt. Auch hier kommen moderne Materialien, wie zum Beispiel Schrauben- und Plattenimplantate aus Titan oder Stahl, zum Einsatz.

Außerdem bietet die Chirurgie die Behandlung von Verletzungen an Hüft-, Knie-, Schulter- und Ellenbogengelenk. Außer akuten Verletzungen werden auch Verschleißerkrankungen der großen Gelenke sowohl Gelenk erhaltend als auch prothetisch ersetzt. Es kommen modernste Implantate zementiert und nicht zementiert zum Einsatz. Alle tribologischen (Kombination verschiedener Materialien in einem Gelenk) Paarungen sind möglich.

Neben der breit gefächerten stationären Versorgung bietet die Chirurgie über die chirurgische Ambulanz auch die Versorgung von Notfällen. Hierfür steht täglich und rund um die Uhr ein erfahrenes Ärzte- und Pflege team bereit.

Auch bei der Therapie nach dem stationären Aufenthalt findet der Patient Unterstützung, indem beispielsweise eine gegebenenfalls erforderliche Anschlussheilbehandlung nach einer Operation abgestimmt und organisiert wird.

Weiterhin umfasst das chirurgische Leistungsspektrum Operationen von Säuglingen und Kleinkindern, die in enger Zusammenarbeit mit den Kinderärzten durchgeführt

werden. Hierzu zählen beispielsweise Eingriffe an Leisten- und Nabelbrüchen, bei Hodenhochstand, Phimosen oder Magenausgangsverengungen.

Alle Tumorerkrankungen des Magen-Darm-Traktes sowie entzündliche Darmerkrankungen werden in enger Zusammenarbeit mit der gastroenterologischen Abteilung operativ versorgt. Für die anschließende Chemotherapeutische bzw. parenterale Ernährungstherapie werden Verweilkathetersysteme implantiert.

Ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit der Inneren Medizin werden Herzschritt-
macherimplantationen vorgenommen.

Seit 2004 wurden neben der laparoskopischen (Schlüsselloch-Technik) Hiatushernienversorgung auch die laparoskopische Sigmaresektion (Entfernung eines Teilbereiches des Dickdarms) und die Behandlung der osteoporotischen Wirbelfraktur mittels Kyphoplastik (Wiederaufrichtung und Auffüllung gebrochener Wirbelkörper) eingeführt.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Operationen an Magen- und Darm-Trakt
Operationen an Gallenblase, Bauchspeicheldrüse und Schilddrüse
Erkrankungen der Analregion des Enddarms
Laparoskopische Eingriffe
Handchirurgie (Knochenbrüche, Sehnen- und Nervenverletzungen)
Arzt-Patienten-Seminare
Ergotherapie
Ernährungs-/Diätberatung
Logopädie
Minimal-invasive Eingriffe
Physiotherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Sozialdienst
Pflegeüberleitung

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	112
2	B80	Sonstige Kopfverletzungen (zum Beispiel Gehirnerschütterung)	94
3	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (zum Beispiel Lenden- und Kreuzschmerzen)	91
4	G07	Blinddarmentfernung	73
5	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	59
6	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (zum Beispiel bei Hüftgelenkverschleiß)	43
7	I31	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	43
8	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte oder Oberschenkel	42
9	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	39
10	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	34

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	S06	Schädel-Hirn-Trauma	105
2	K35	Akute Entzündung des Blinddarmes	76
3	S52	Knochenbruch des Unterarmes	68
4	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	64
5	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter und des Oberarmes	54
6	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	50
7	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule und des Beckens	43
8	K80	Gallensteine	42
9	R10	Schmerzen des Bauches und des Beckens	35
10	M17	Erkrankung des Kniegelenkes	31



Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-787	Entfernung von Knochenvereinigungsmaterial (Osteosynthesematerial)	96
2	5-790	Geschlossene Wiedereinrichtung eines Knochenbruches oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese	89
3	8-929	Anderes Überwachen von Nervenfunktionen	87
4	5-470	Blinddarmentfernung	79
5	5-794	Operative Wiedereinrichtung eines Mehrfragment-Knochenbruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mit Osteosynthese	64
6	5-511	Gallenblasenentfernung	62
7	5-793	Operative Wiedereinrichtung eines einfachen Knochenbruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	55
8	8-201	Geschlossenes Einrichten einer Gelenkverrenkung ohne Knochenvereinigung	55
9	5-893	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	54
10	5-812	Operation (durch Gelenkspiegelung) am Gelenkknorpel und an den Gelenkzwischen-scheiben (Menisken)	48

Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	2106	Exzision einer großen Geschwulst oder eines Schleimbeutels	42
2	2363	Entfernung von Osteosynthesematerial (zum Beispiel Platten) aus einem großen Knochen	17
3	2220	Operation eines Ganglions an einem Hand-, Fuß- oder Fingergelenk, eines Tumors der Finger- oder Zehenweichteile (zum Beispiel Hämangiom) oder Sehnen-scheidenstenosenoperation, ggf. einschließlich Probeexzision oder Operation der Tendosynovitis im Bereich eines Handgelenkes	14
4	2421	Primäre Naht des Bandapparates, eines Bandes und/oder der Gelenkkapsel bzw. Reinsertion eines Bandes eines Daumen-, Kiefer-, Hand- oder Sprunggelenks	14
5	2620	Operation eines Leisten- oder Schenkelbruches, ggf. einschließlich Faszien-doppelung oder plastischer Maßnahmen zum Verschluss der Bruchpforte	11

B-1.4 Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Zum Diagnose- und Therapiespektrum der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe gehören neben der konservativen Behandlung der verschiedensten gynäkologischen Krankheitsbilder auch Erkrankungen, die im Verlauf einer Schwangerschaft auftreten können. Weiterhin bietet die Abteilung medizinischen Beistand bei Spontangeburt aus der Schädellage und aus der Beckenendlage heraus sowie bei operativen Entbindungen und Kaiserschnitt.

Zusätzlich können alle gängigen gynäkologischen Eingriffe, die vaginal, abdominal oder laparoskopisch durchgeführt werden. Auch Carcinom- und Mamma-chirurgische Operationen werden hier vorgenommen. Die sich hier eventuell anschließende Chemotherapie kann im Hause in enger Kooperation mit onkologisch erfahrenen Ärzten aus der Abteilung Innere Medizin durchgeführt werden.

Für den Bereich der Geburtshilfe stehen zwei Kreißsäle zur Verfügung, in denen der Schwangeren für die bevorstehende Entbindung neben verschiedenen Gebärhaltungen Gebärwanne, flexibles Kreißbett, Pezzi-Ball, Maya-Hocker oder die Sprossenwand zur Auswahl stehen. Nach Wunsch werden begleitend Homöopathie, Akupunktur oder Aroma-Therapie eingesetzt.

Für Schwangere wird eine Rund-um-Fürsorge geboten. Beginnend mit regelmäßigen Informationsabenden, bei denen die werdenden Eltern sowohl Kreißsäle, Wochenstation und Neugeborenenzimmer besichtigen als auch Fragen an das Entbindungsteam stellen können, setzt sich dieser Service in Geburtsvorbereitungskursen, Geburtsbegleitung und Wochenbett fort, welche von Hebammen an der Zeller Klinik geleistet werden.

Auch nach der Entbindung wird Unterstützung für das Leben mit dem neuen Erdenbürger geboten, indem erfahrene Kinderkrankenschwestern und Hebammen praktische Tipps für die jungen Eltern bereit halten.

Zur Entlastung der jungen Mütter ist in speziell hierfür ausgestatteten Zweibettzimmern flexibles Rooming In möglich. Zusätzlich werden Gymnastikkurse während und nach der Schwangerschaft sowie eine ausführliche Stillberatung angeboten.

Die ersten Vorsorgeuntersuchungen des Neugeborenen übernimmt das Ärzteteam aus Kinderärzten und Gynäkologen sowie die Hebammen.

Für die erste (Eingewöhnungs-) Zeit mit dem neuen Erdenbürger stehen auch die sogenannten PEKiP-Kurse zur Verfügung, in denen der Kontakt zwischen Eltern und Kind verstärkt werden kann.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Betreuung von Spontan- und Risikogeburten
Gynäkologische Eingriffe (vaginal, abdominal, laparoskopisch)
Arzt-Patienten-Seminare
Ergotherapie
Ernährungs-/Diätberatung
Logopädie
Minimal-invasive Eingriffe
Physiotherapie
Vor der Geburt: Geburtsvorbereitende Akupunktur, Hebammensprechsunde, Schwangerenvorsorge, Geschwisterkurse (3-10 Jahre)
Nachsorge zu Hause durch Hebammen
Babymassagekurse, Rückbildungskurse, Hebammen und Muttercafe

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Rooming In
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Sozialdienst
Pflegeüberleitung
Beratungsangebote für spezifische Patientengruppen (zum Beispiel Stillberatung)

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichts-jahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung (einschließlich Neugeborene mit vorübergehenden Anpassungsstörungen)	243
2	O60	Normale Entbindung	154
3	O01	Kaiserschnitt	102
4	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	100
5	N10	Spiegelung und / oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	35
6	O62	Drohende Fehlgeburt	32
7	O65	Andere vorgeburtliche stationäre Aufnahme	27
8	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	26
9	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	25
10	N61	Infektion oder Entzündung der weiblichen Geschlechtsorgane	21

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	Z38	Lebendgeborene nach dem Geburtsort	291
2	O80	Spontangeburt eines Einlings	179
3	O82	Kaiserschnitt	102
4	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	32
5	O60	Vorzeitige Wehen und Geburt	31
6	D25	Gutartiges Geschwulst der glatten Gebärmuttermuskulatur	25
7	O47	Unnütze Wehen	23
8	O02	Sonstige abnorme Empfängnisprodukte	23
9	N70	Entzündung der Eileiter und der Eierstöcke	20
10	C50	Krebs der Brustdrüse	19

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	9-262	Nachgeburtliche Versorgung des Neugeborenen	283
2	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	175
3	8-910	Infusion und Einspritzen von Substanzen zur Schmerztherapie in den Epiduralraum (außerhalb der äußeren Haut des zentralen Nervensystems)	70
4	5-690	Ausschabung der Gebärmutter als Behandlung	57
5	5-740	Kaiserschnitt (klassische Schnittführung)	52
6	5-749	Anderer Kaiserschnitt	36
7	5-683	Entfernung der Gebärmutter	31
8	1-471	Gewebeentnahme (ohne Einschnitt) an der Gebärmutter-schleimhaut	24
9	5-870	Teilweises (Brust erhaltende) Herausschneiden der Brustdrüse und Gewebeerstörung von Brustdrüsengewebe ohne Lymphknotenentfernung der Achselregion	19
10	5-741	Kaiserschnitt (Schnittführung Gebärmutter und oberhalb des Gebärmutterhalses)	14



B-1.5 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Die belegärztliche Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde verfügt über sieben Betten.

Im OP-Saal führt das qualifizierte Team eine Vielzahl von Operationen durch, wie beispielsweise Mandeloperationen (Tonsillektomien), Adenoide (Rachenraumpolypentfernung), Radikale- und endoskopische Operationen der Nebenhöhlen, Eingriffe an dem Trommelfell (Paukendrainagen, Parazentesen), weitere Operationen sind radikale Operationen, Tympanoskopien, plastische Operationen an der Nase und Ohrmuschel (Septumplastiken und Ohren anlegen).

Außerdem führt das Op-Team endoskopische Untersuchungen (beispielsweise Tracheo-, Bronchoskopien und Mikrolaryngoskopien) durch sowie Eingriffe zur Fremdkörperentfernung.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Mandeloperationen
Rachenraumpolypentfernung
Endoskopische Operationen der Nebenhöhlen
Eingriffe am Trommelfell
Plastische Operationen an der Nase und Ohrmuschel
Physiotherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Informations- und Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit (bei Bedarf)

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Spezielsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Sozialdienst
Pflegeüberleitung

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D11	Mandelopoperation	29
2	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (zum Beispiel Hörsturz, Tinnitus)	26
3	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	15
4	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	7
5	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	6
6	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund oder Hals	4
7	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Belegungstag	4
8	D62	Nasenbluten	4
9	D13	Nasenmuschelbehandlung (=Polypenentfernung) oder kleiner Einschnitt ins Trommelfell mit Einlegen eines Paukenröhrchens	3
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	3

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	31
2	H93	Sonstige Krankheiten des Ohres, anderenorts nicht eingeordnet	13
3	J32	Chronische Nasennebenhöhlenentzündung	10
4	H91	Sonstiger Hörverlust	6
5	S02	Knochenbruch des Schädels und der Gesichtsschädelknochen	6
6	R04	Blutung aus den Atemwegen	5
7	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und der Nasennebenhöhlen	5
8	H65	Nichteitrige Mittelohrentzündung	4
9	J01	Akute Entzündung der Nasennebenhöhlen	3
10	R06	Störungen der Atmung	3

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-281	Gaumen-Mandel-Entfernung	25
2	5-221	Operationen an der Kieferhöhle	23
3	5-218	Wiederherstellungsoperationen der inneren und äußeren Nase (Septorhinoplastik)	12
4	1-610	Spiegelung des Kehlkopfes	7
5	5-282	Gaumen-Mandel- und Rachenmandel-Entfernung	7
6	5-214	Gewebeentfernung unterhalb der Schleimhaut und Wiederherstellung der Nasenscheidewand	4
7	5-200	Eröffnung der Paukenhöhle durch Einstich des Trommelfells	3
8	1-620	Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien	3
9	5-285	Rachenmandel-Entfernung	3
10	5-222	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle	2

Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1557	Anlage einer Paukenhöhlendrainage (Inzision des Trommelfells mit Entleerung der Paukenhöhle und Einlegen eines Verweilröhrchens), als selbständige Leistung	19
2	1560	Tympanoskopie (Untersuchung von Trommelfell und Mittelohr)	19
3	1485	Adenotomie (Entfernung der Rachenmandel)	8



B-1.6 Augenheilkunde

Die belegärztliche Augenabteilung verfügt über fünf Betten. Hier werden alle gängigen Eingriffe am Auge, wie beispielsweise Katarakt- (grauer Star) und Glaukom- (grüner Star) Operationen, Schiel-Operationen und kleinere chirurgische Korrekturen am Lid durchgeführt.

Weiterhin umfasst das Leistungsspektrum therapeutische Laserkoagulationen und die Lasertomografie (Schichtaufnahmeverfahren) des Sehnerven.

Auch die Anpassung von Kontaktlinsen und Sehschulungen werden angeboten.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendmedizin können auch Kinder mit Augenerkrankungen behandelt werden.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Katarakt-(grauer Star) und Glaukom- (grüner Star) Operationen
Schiel-Operationen
Therapeutische Laserkoagulationen und Lasertomografie (Schichtaufnahmeverfahren)
Anpassung von Kontaktlinsen
Arzt-Patienten-Seminare
Ergotherapie
Ernährungs-/Diätberatung
Logopädie
Physiotherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
Kontaktlinsenoperationen

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Sozialdienst
Pflegeüberleitung

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C08	Entfernung der Augenlinse	20
2	C10	Operationen bei Schielen	1
3	C12	Sonstige Operationen an der Hornhaut, Lederhaut, Bindehaut des Auges oder am Augenlid	1
4	C63	Sonstige Krankheiten des Auges (zum Beispiel Gerstenkorn)	1

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	H25	Altersstar	20
2	H50	Sonstiges Schielen	2
3	S01	Offene Wunde des Kopfes	1

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-144	Entfernung der Augenlinse aus der Linsenkapsel (Staroperation)	22
2	5-10a	Verstärkende Eingriffe an einem geraden Augenmuskel	2
3	5-095	Naht des Augenlides	1

Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1353	Phakoemulsifikation, ggf. einschließlich Iridektomie, ggf. mit Implantation einer intraokularen Linse	602



B-1.7 Neurologie

In der Abteilung für Neurologie werden sämtliche neurologischen Krankheitsbilder diagnostiziert und therapiert. Sieben Planbetten sind für die neurologische Frührehabilitation schwerst Schädel-Hirn-Verletzter und vier Betten für Stroke Unit (Schlaganfallereinheit) ausgewiesen.

Zu den häufigsten neurologischen Erkrankungen gehören beispielsweise

- Schlaganfall
- Morbus Parkinson
- Migräne
- Epilepsie und
- Nervenlähmungen

Für die Behandlung von Bandscheibenvorfällen wird unter anderem ein spezielles Rücken-Schmerz-Programm eingesetzt.

Für die detaillierte Diagnosefindung steht dem erfahrenen und qualifizierten neurologischen Ärzteteam eine breit gefächerte und moderne medizin-technische Ausstattung zur Verfügung. Hierzu gehören unter anderem

- **EEG-Ableitungen (Elektroencephalografie):** Hierbei werden elektrische Gehirnströme gemessen, indem Spannungsschwankungen des Gehirns abgeleitet werden, um krankhafte Veränderungen der elektrischen Hirnaktivität zu erfassen. Mit dieser schmerzfreien und harmlosen Untersuchungstechnik können beispielsweise die für epileptische Anfälle typischen Krampf-Potenziale, entzündliche oder stoffwechselbedingte Veränderungen erkannt werden. Auch zur Eingrenzung von Herdbefunden, die bei lokalen Hirnerkrankungen, wie zum Beispiel Schlaganfall oder tumorösen Raumforderungen, auftreten. Selbst bei bewusstlosen Patienten können diese Ableitungen vorgenommen werden.
- **Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit und von evozierten Potentialen:** Dieses Diagnoseverfahren dient zur Überprüfung bestimmter Nervenaktivitäten beziehungsweise der Weiterleitung und Funktionsfähigkeit definierter Hirnbereiche.
- **Magnet-Encephalografie:** Mit Hilfe dieses Verfahrens werden die vom Gehirn selbst hervorgerufenen minimalen Magnetfelder aufgenommen und zur bildgebenden Darstellung genutzt.
- **EMG (Elektro-Myografie):** Mittels der Elektro-Myografie werden elektrische Aktivitäten einzelner Muskeln gemessen. Die Messergebnisse dienen dem erfahrenen neurologischen Ärzteteam zur Bestätigung der anfänglichen Verdachtsdiagnose und nachfolgenden Einordnung der Art und Schwere der jeweils vorliegenden Muskel- und Nervenerkrankung (zum Beispiel Muskelschwäche, Nervenentzündung, Muskel- oder Nervenverletzung). Die Messungen werden entweder oberflächliche mit aufgeklebten Oberflächen-Elektroden oder als so genannte Nadel-EMG durchgeführt, wobei eine dünne Elektrode in den betroffenen Muskel eingestochen wird.
- **Computertomografie**
- **Ultraschall (Dopplersonografie)**

Zur Diagnostik und Therapie von Störungen und Einschränkungen in den Bereichen der Wahrnehmung, Bewegung, Sprache oder Selbständigkeit steht neben den neurologischen Fachärzten auch ein qualifiziertes physiotherapeutisches Team zur Verfügung. Dieses übernimmt sowohl die spezialisierte Betreuung und Pflege als auch Krankengymnastik, Ergotherapie und Logopädie. Sämtliche Maßnahmen werden individuell auf das jeweilige Krankheitsbild und das aktuelle Befinden des Patienten abgestimmt. Durch gezielte Krankengymnastik werden physiologische Bewegungsmuster verbessert beziehungsweise wieder hergestellt.

Mit Hilfe der Ergotherapie werden Selbstständigkeit und Selbstbestimmung des Patienten gefördert. Auf der Basis der Logopädie werden Sprache und Stimme, Kauen und Schlucken sowie Gedächtnis und allgemeine Wahrnehmungsleistungen aufgebaut oder wieder gewonnen.

Zusätzlich berät der Sozialdienst umfassend und persönlich Patient und Angehörige.

Die Abteilung für Neurologie steht außerdem in engem Kontakt zu Selbsthilfegruppen für Epilepsie, Parkinson-, Alzheimer-Krankheit und Multiple Sklerose und unterstützt diese durch intensive Beratung.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Behandlung neurologischer Erkrankungen (Schlaganfall, Morbus Parkinson, Migräne, Epilepsie, Nervenlähmungen)
Diagnostik und Therapie von Störungen und Einschränkungen in den Bereichen der Wahrnehmung, Bewegung, Sprache oder Selbständigkeit
Arzt-Patienten-Seminare
Ergotherapie
Ernährungs-/Diätberatung
Logopädie
Physiotherapie
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
Stroke Unit
Versorgung von Schädel-Hirn-Verletzungen (Neuro-Frühreha Stufe B)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
Vermittlung zu Selbsthilfegruppen (zum Beispiel bei Parkinson, Multiple Sklerose)

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Spezielsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Sozialdienst
Pflegeüberleitung

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	147
2	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (vor allem Parkinsonsche Krankheit)	67
3	B76	Anfälle (einschließlich Krampfanfälle)	65
4	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	39
5	B63	Altersschwachsinn (= Demenz, Alzheimer) oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	33
6	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (zum Beispiel Lenden- und Kreuzschmerzen)	31
7	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (zum Beispiel Halsschlagader)	26
8	B77	Kopfschmerzen	26
9	B61	Akute Krankheiten oder Verletzungen des Rückenmarks	13
10	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	10

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I63	Infarkt des Gehirns	135
2	G40	Fallsucht (Epilepsie)	64
3	G20	Primäres Parkinson-Syndrom, Krankheitsbild der Parkinsonschen Krankheit	47
4	G45	Vorübergehende Hirndurchblutungsstörung (TIA) und verwandte Krankheitsbilder	24
5	F01	Chronische Verwirrtheit durch Gefäßerkrankungen	21
6	M51	Sonstige Bandscheibenschäden der Wirbelsäule	18
7	G44	Sonstige Kopfschmerzsyndrome	16
8	G51	Krankheiten des N. facialis [VII. Hirnnerv, Gesichtsnerv]	12
9	I67	Sonstige Krankheiten von Blutgefäßen des Gehirns	11
10	G35	Multiple Sklerose [Encephalomyelitis disseminata]	10

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	3-200	Computertomographie (Röntgenschichtaufnahme) des Schädels	350
2	1-207	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns (Elektroenzephalographie)	81
3	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, ohne Messung des Blutdruckes in der Lungenarterie und des zentralen Venendruckes	77
4	1-208	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns durch Reize (evozierter Potentiale)	39
5	1-204	Untersuchung des Gehirn-Rückenmark-Flüssigkeits-Systems	36
6	1-206	Untersuchung der Nervenleitung	22
7	3-800	Magnetresonanztomographie (Schnittbildverfahren mit einem Magnetfeld) des Schädels	20
8	8-929	Anderes Überwachen von Nervenfunktionen	18
9	3-820	Magnetresonanztomographie (Schnittbildverfahren mit einem Magnetfeld) des Schädels mit Kontrastmittel	9
10	3-203	Computertomographie (Röntgenschichtaufnahme) von Wirbelsäule und Rückenmark	7



B-1.8 Neurologie (II) (Früreha)

Zur Behandlung von Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten stehen im St. Josef-Krankenhaus sieben Planbetten in der neurologischen Frührehabilitation zur Verfügung.

Zu diesem Versorgungsspektrum gehören neben den modernen neurologischen Verfahren selbstverständlich auch ergo-, physio- und logopädische Therapiemaßnahmen, um krankheitsbedingte Funktions- oder Aktivitätsverluste so umfassend wie möglich wiederherzustellen.

Durch die interdisziplinäre Arbeit in der neurologischen Frührehabilitation wird ein sehr früher Therapiebeginn ermöglicht. Hierzu gehört auch eine enge Kooperation mit dem hauseigenen Sozialdienst, der bei der Organisation anschließender Therapie- beziehungsweise Pflegemaßnahmen unterstützt.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Behandlung von Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten
Arzt-Patienten-Seminare
Ergotherapie
Ernährungs-/Diätberatung
Logopädie
Physiotherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Sozialdienst
Pflegeüberleitung

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	6
2	B42	Erste Rehabilitationsmaßnahmen (= Frührehabilitation) bei Nervenkrankheiten	5
3	A12	Langzeitbeatmung über 143 und unter 264 Stunden	2
4	901	Ausgedehnter operativer Eingriff ohne Bezug zur Hauptdiagnose	1
5	A11	Langzeitbeatmung über 263 und unter 480 Stunden	1
6	B06	Operationen bei Lähmung, deren Ursache im Gehirn liegt (= zerebrale Lähmung), Muskelschwunderkrankung oder sonstiger Nervenerkrankung	1

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I63	Infarkt des Gehirns	6
2	I61	Blutung aus den Hirngefäßen	4
3	F07	Persönlichkeits- und Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns	2
4	G93	Sonstige Krankheiten des Gehirns	2
5	F10	Störungen der Psyche (Geist) und des Verhaltens durch Alkohol	1
6	I60	Blutung zwischen den Hirnhäuten (Subarachnoidalblutung)	1

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-551	Frührehabilitation	10
2	3-200	Computertomographie (Röntgenschichtaufnahme) des Schädels	5
3	5-431	Anlegen einer äußeren Magenöffnung (Magenfistel)	2
4	8-015	Ernährung über den Verdauungstrakt (enteral) als medizinische Hauptbehandlung	2
5	9-310	Phoniatische Komplexbehandlung organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens	2
6	1-207	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns (Elektroenzephalographie)	1
7	3-800	Magnetresonanztomographie (Schnittbildverfahren mit einem Magnetfeld) des Schädels	1
8	8-390	Lagerungsbehandlung	1
9	9-311	Integrierte phoniatisch-psychosomatische Komplexbehandlung von Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme, des Schluckens und des Hörens	1



B-1.9 Anästhesie und Intensivmedizin

Zu den Aufgaben der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin gehört die Durchführung von Narkosen im Rahmen operativer und diagnostischer Eingriffe vom Säugling bis zum Patienten im hohen Alter. Auch der zunehmenden Zahl von ambulanten Operationen wird von anästhesiologischer Seite aus verstärkt Rechnung getragen.

Der Anästhesie und Intensivmedizin obliegt ferner die Überwachung und Behandlung frisch operierter Patienten, die Versorgung und Behandlung schwer verletzter und schwerkranker Menschen.

Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten des Um- und Erweiterungsbaus im Jahre 2001 wurden für die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin zahlreiche hochwertige und moderne Geräte angeschafft. 2002 zog auch die Intensivstation in ihre nach aktuellen technischen Standards ausgestatteten und großzügig angelegten neuen Räumlichkeiten. In vier Einzel-, einem Doppel- sowie einem Reanimationszimmer steht Patientinnen und Patienten medizinisch-technische Ausstattung nach modernem Standard zur Verfügung. Diese moderne Technologie ist eingebettet in angenehmer Atmosphäre, um so das bestmögliche Therapieangebot bei optimiertem Patientenkomfort zu bieten.

Weitere Aufgaben sind die Durchführung vielfältiger Therapien zur Behandlung von Schmerzen nach Operationen, bei schmerzhaften krankengymnastischen Anwendungen sowie bei chronischen Schmerzzuständen.

Im Kreißsaal wird bei Bedarf zur Behandlung des Wehenschmerzes die so genannte Periduralanästhesie (PDA) durchgeführt, wodurch es zu einer deutlichen Reduktion des Wehenschmerzes unter Erhalt der Beweglichkeit der Schwangeren und des Geburtserlebnisses kommt.

Der Einsatz der unterschiedlichen Narkose- und Teilbetäubungstechniken ermöglicht das für jeden einzelnen Patienten am besten geeignete und schonendste Verfahren auszuwählen. Das jeweilige Verfahren wird unter Berücksichtigung des anstehenden Eingriffes und des Gesundheitszustandes in einem ausführlichen Aufklärungsgespräch mit dem Patienten, und auf Wunsch auch mit dessen Angehörigen, gemeinsam erörtert und festgelegt, wobei der Wunsch des Patienten in Bezug auf ein bestimmtes Verfahren oder etwaige Ängste besondere Berücksichtigung finden.

Alle Verfahren und Therapien erfolgen unter Einsatz von modernsten Narkose- und Überwachungsgeräten bei ununterbrochener Kontrolle durch das erfahrene Anästhesiärzte- und Pflorgeteam.

Darüber hinaus wird die Narkosetiefe mittels eines EEG-Monitors (kontinuierliche Überwachung der Hirnstromkurve) von der Einschlaf- bis zur Aufwachphase überwacht. Hierdurch ist die feine Steuerung der individuellen Narkosetiefe und Narkosedauer bei größtmöglicher Sicherheit und mit frühest möglicher postoperativer Mobilität gewährleistet.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Anästhesie: Vollnarkose, Maskennarkose, Larynxmaskennarkose, Intubationsnarkose
Regionalanästhesie: Spinalanästhesie, Periduralanästhesie, Plexusanästhesie (axillär, infraclaviculär, interskalenär)
Überwachung frisch operierter Patienten
Schmerztherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Ischiadicusblockade
Plexus lumbalis-Blockade
Intensiv: Monitoring (invasiv / nicht invasiv), Beatmung (invasiv / nicht invasiv), Ernährung (enteral / parenteral), Nierenersatzverfahren (Konsiliardienst)
Diagnostik: Röntgen-Thorax, Ultraschall, Blutgesamtanalyse

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
PICCO - Monitoring (Intensiv)
Dilatationstracheotomie (Intensiv)
EEG - Monitoring (interoperativ)
PCA-Pumpe (postoperativ)

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F60	Kreislaufkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne invasive kardiologische Diagnostik (zum Beispiel Herzkatheter)	19
2	B70	Schlaganfall	8
3	A12	Langzeitbeatmung über 143 und unter 264 Stunden	6
4	F62	Herzermüdung, das heißt Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutauswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	6
5	F72	In kurzer Zeit zunehmende anfallartige Schmerzen der Herzgegend (= Instabile Angina pectoris)	5
6	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	4
7	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	3
8	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	3
9	A13	Langzeitbeatmung über 95 und unter 144 Stunden	2
10	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	2

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I21	Akuter Herzinfarkt	8
2	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	6
3	I20	Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris)	5
4	F10	Störungen der Psyche (Geist) und des Verhaltens durch Alkohol	5
5	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern als Herzrhythmusstörung	4
6	I61	Blutung aus den Hirngefäßen	3
7	I63	Infarkt des Gehirns	3
8	I26	Verschluss (plötzlich) der Lungenarterie	2
9	I49	Sonstige Herzrhythmusstörungen	2
10	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	2

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 4- stellig	Text	Fallzahl
1	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, ohne Messung des Blutdruckes in der Lungenarterie und des zentralen Venendruckes	242
2	8-931	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, mit Messung des zentralen Venendruckes	57
3	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	56
4	8-147	Ableitung von Körperflüssigkeiten (zur Behandlung) aus Harnorganen	51
5	8-800	Übertragung von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	40
6	8-718	Dauer der maschinellen Beatmung	30
7	3-200	Computertomographie (Röntgenschichtaufnahme) des Schädels	29
8	8-701	Einfaches Einführen eines Beatmungsrohres in die Luftröhre	27
9	8-910	Infusion und Einspritzen von Substanzen zur Schmerztherapie in den Epiduralraum (außerhalb der äußeren Haut des zentralen Nervensystems)	21
10	8-810	Übertragung von Blutplasma und Blutplasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen	18

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach §115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

Ambulante Operationen nach §115b SGB V (Erbrachte Anzahl): 736

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1353	Phakoemulsifikation, ggf. einschl. Iridektomie, ggf. mit Implantation einer intraokularen Linse	602
2	2106	Exzision einer großen Geschwulst oder eines Schleimbeutels	42
3	1557	Anlage einer Paukenhöhlendrainage (Inzision des Trommelfells mit Entleerung der Paukenhöhle und Einlegen eines Verweilröhrchens), als selbständige Leistung	19
4	2363	Entfernung von Osteosynthesematerial (zum Beispiel Platten) aus einem großen Knochen	17
5	2220	Operation eines Ganglions an einem Hand-, Fuß- oder Fingergelenk, eines Tumors der Finger- oder Zehenweichteile (zum Beispiel Hämangiom) oder Sehnnenscheidenstenosenoperation, ggf. einschl. Probeeexzision oder Operation der Tendosynovitis im Bereich eines Handgelenkes	14

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	7	4	3
1000	Kinder- und Jugendmedizin	2		2
1500	Allgemeine Chirurgie	8	4	4
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	2		2
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	1		1
2700	Augenheilkunde	1		1
2800	Neurologie	7	4	3
2890	Neurologie (II) / (Frühreha)			
3600	Intensivmedizin	3		3
	Gesamt	31	12	19

Anzahl Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 6

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Anteil der examinieren Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)	Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Anteil Krankenpflegehelfer/in (1 Jahr)
0100	Innere Medizin	29	79,3 %	0,0 %	20,7 %
1000	Kinder- und Jugendmedizin	15	100,0 %	0,0 %	0,0 %
1500	Allgemeine Chirurgie	30	90,0 %	0,0 %	10,0 %
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	14	92,9 %	0,0 %	7,1 %
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde				
2700	Augenheilkunde				
2800	Neurologie	18	83,3 %	5,6 %	16,7 %
2890	Neurologie (II) (Frühreha)				
3600	Anästhesie und Intensivmedizin	23	100,0 %	34,8 %	0,0 %
	Gesamt	129	89,9 %	7,0 %	10,1 %



C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach §137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich	Leistungsbereich wird erbracht	Teilnahme an der externen Qualitätssicherung	Dokumentationsrate Krankenhaus	Dokumentationsrate Bundesdurchschnitt
(09/1) Herzschrittmacher-Erstimplantation	Ja	Ja	0,00	95,48
(09/2) Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	Nein	Nein		100,00
(09/3) Herzschrittmacher-Revision/-Explantation	Nein	Nein		74,03
(10/2) Karotis-Rekonstruktion	Nein	Nein		95,55
(12/1) Cholezystektomie	Ja	Ja	100,00	100,00
(15/1) Gynäkologische Operationen	Ja	Ja	93,15	94,65
(16/1) Geburtshilfe	Ja	Ja	97,96	99,31
(17/1) Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	Ja	Ja	96,77	95,85
(17/2) Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	Ja	Ja	100,00	98,44
(17/3) Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	Ja	Ja	100,00	92,39
(17/5) Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation (TEP)	Ja	Ja	100,00	98,59
(17/7) Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	Nein	Nein		97,38
(18/1) Mammachirurgie	Ja	Ja	82,61	91,68
(21/3) Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	Nein	Nein		99,96
(DEK) Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	Nein	Nein		100,00
(HCH) Isolierte Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein		100,00
(HCH) Isolierte Koronarchirurgie	Nein	Nein		100,00
(HCH) Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein		100,00
(HTX) Herztransplantation	Nein	Nein		94,26
Gesamt			96,7	

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach §115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V)

(12/2) Appendektomie

C-5 Mindestmengen

Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Lebertransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10

Erbracht: Wird nicht vom Krankenhaus angeboten.

Nierentransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 20

Erbracht: Wird nicht vom Krankenhaus angeboten.

Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus

Mindestmenge Krankenhaus: 5

Mindestmenge pro Arzt: 5

Erbracht: Wird nicht vom Krankenhaus angeboten.

Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas

Mindestmenge Krankenhaus: 5

Mindestmenge pro Arzt: 5

Erbracht: Wird nicht vom Krankenhaus angeboten.

Stammzelltransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10

Erbracht: Wird nicht vom Krankenhaus angeboten.

Systemteil

D **Qualitätspolitik**

Qualitätsmanagement ist Führungsaufgabe!

Ausgehend von dieser Prämisse werden die nachfolgend beschriebenen Grundsätze sowie die strategischen und operativen Ziele der Qualitätspolitik im St. Josef-Krankenhaus geplant, umgesetzt, geprüft und die Ergebnisse wieder in den Planungsprozess eingebunden, damit ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess stattfinden kann.

Den Orientierungsrahmen bildet das Unternehmensleitbild der Maria Hilf GmbH mit den sechs Themen:

- I. Wurzeln, aus denen wir kommen
- II. Grundsätze, für die wir eintreten
- III. Menschen, für die wir da sind
- IV. Menschen, die mit uns arbeiten
- V. Lebensräume, die wir mitgestalten
- VI. Vorbild, an dem wir uns orientieren

Die Umsetzung des Leitbildes in der Tagesarbeit schafft eine christliche Unternehmenskultur, die sich an dem Vorbild orientiert, das uns Jesus Christus durch sein Leben gegeben hat. Vor diesem Hintergrund bringen wir unsere Kompetenz als christliches Dienstleistungsunternehmen in die Gesundheits- und Krankenhausversorgung auf regionaler Ebene ein.

Unternehmensziele werden auf Trägerebene festgelegt und in den Einrichtungen weiter konkretisiert: In einem Jahresplan werden Projekte definiert und in den Mitarbeiterjahresgesprächen individuelle Ziele festgelegt.

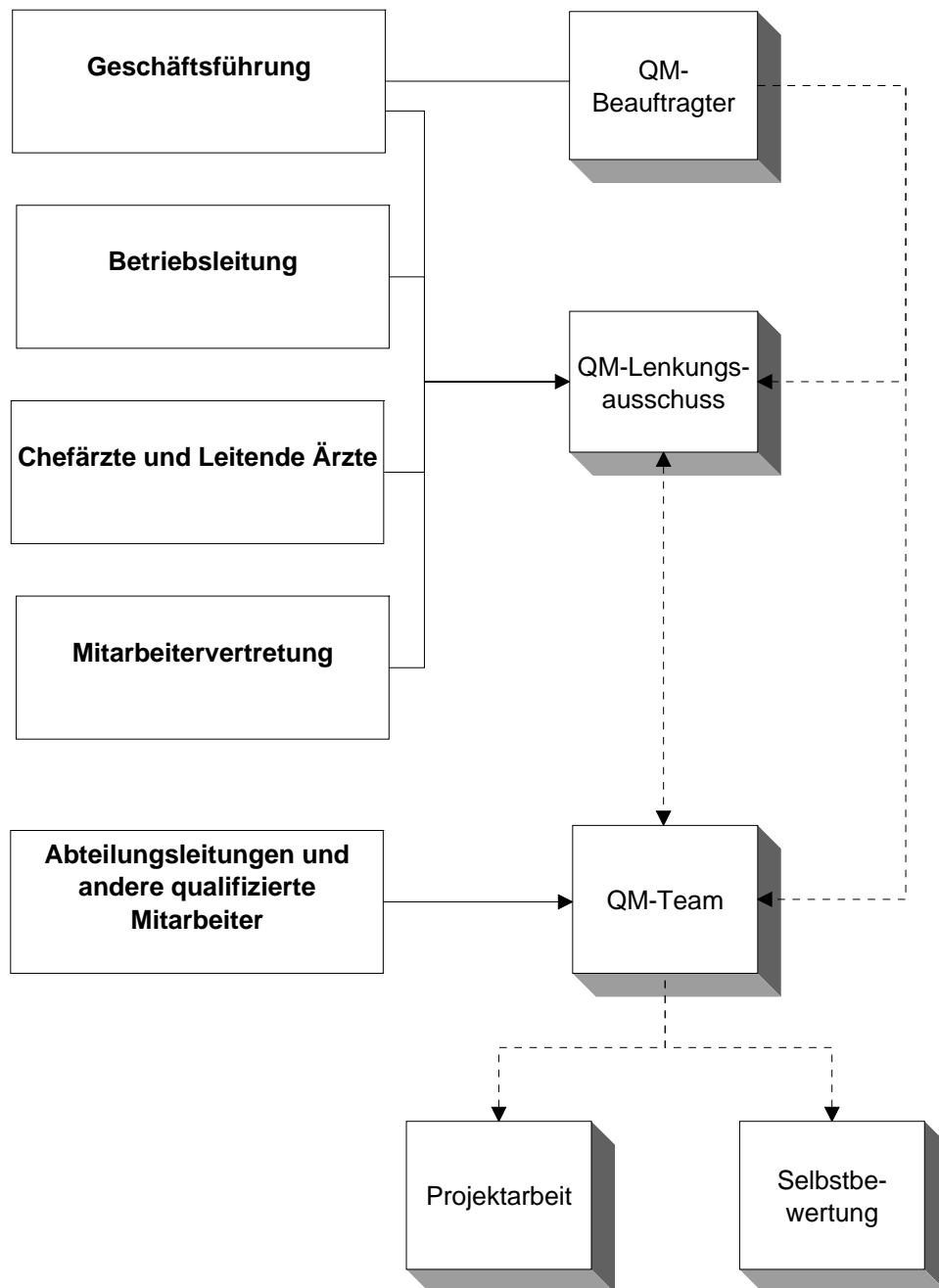
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

In 2003 fiel die Entscheidung, eine Zertifizierung nach

- KTQ, der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen und
- proCum Cert, ein zusätzliches Zertifizierungsverfahren für konfessionelle Häuser

durchzuführen. Hierzu wurde eine interne Qualitätsmanagement-Struktur aufgebaut. Hieran sind beteiligt:



Der **QM-Beauftragte** ist als Stabsstelle direkt der Geschäftsführung Rheinland-Pfalz zugeordnet. Seine Aufgaben umfassen den Aufbau und die Weiterentwicklung des internen Qualitätsmanagements in den Einrichtungen. Wesentliche Inhalte sind die Koordination und Moderation der beiden Qualitätsmanagement-Gremien, die sich im Krankenhaus mit der Steuerung und inhaltlichen Arbeit befassen und die Sicherstellung einer zielgerichteten Projektarbeit in Arbeitsgruppen.

Der **QM-Lenkungsausschuss** trifft sich monatlich und setzt sich zusammen aus:

- Geschäftsführung
- Betriebsleitung
- Chefärzten und Leitenden Ärzten
- Mitarbeitervertretung
- Mitglied des QM-Teams
- QM-Beauftragter

Seine Aufgabe ist die Steuerung aller krankenhausesinternen Maßnahmen, die zur Einführung und Aufrechterhaltung des krankenhausesinternen QM-Prozesses gehören:

- den Projektplan priorisieren und Projektaufträge freigeben
- die Projektarbeit kontrollieren und deren Ergebnisse fachlich-inhaltlich prüfen
- die Selbstbewertung und Projektarbeit unterstützen und qualifiziertes Personal bereitstellen
- sicherstellen, dass Projektergebnisse umgesetzt werden
- nach geordnete Mitarbeiter über den QM-Prozess informieren

Das **QM-Team** ist eine hierarchie- und berufsgruppenübergreifend zusammengesetzte Gruppe von interessierten Mitarbeitern der Einrichtung, die sich bereiterklärt haben, eine Aufgabe im Bereich der Projektarbeit oder Selbstbewertung zu übernehmen.

Hauptaufgabe des QM-Teams ist es, alle Maßnahmen und Vorgänge im Zusammenhang mit dem internen Qualitätsmanagement vorzubereiten, zu organisieren und zu unterstützen. Dies sind insbesondere:

- den Projektjahresplan erstellen
- Projektaufträge ausarbeiten und den Status überwachen
- Projektleitung oder Moderation von Arbeitsgruppen übernehmen
- die Selbstbewertung nach KTQ/pCC organisieren und durchführen
- als Ansprechpartner für MitarbeiterInnen deren Fragen beantworten und Anregungen entgegennehmen und weiterleiten
- als Multiplikatoren QM-Informationen in die Teams weitergeben

Hierzu wurden Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt (KTQ/pCC-Mentor, Kategorienbeauftragte, Moderation von Arbeitsgruppen, etc.), um die Mitarbeiter für die neuen Aufgaben zu qualifizieren.

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Zur Vorbereitung auf das Zertifizierungsverfahren nach KTQ und proCum Cert im Sommer 2005 nahm das Krankenhaus am zweijährigen Modellprojekt „Qualität im Krankenhaus“ der Arbeitsgemeinschaft der kath. Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz teil. Vom 01.01.2003 bis 31.12.2004 wurden gemeinsam mit 30 Kliniken vier Projektziele verfolgt:

1. Aufbau und/oder Weiterentwicklung eines internen QM-Systems
2. Durchführung der Selbstbewertung nach proCum Cert
3. Qualitätsbericht
4. Zertifizierungsreife nach proCum Cert

In den beiden Gremien „Steuergruppe“ und „Projektleitungen“ fand eine Bewertung der im Krankenhaus durchgeführten Maßnahmen statt. An insgesamt 23 Terminen fand jeweils unter dem Vorsitz der Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft eine Reflexion statt. Externe Berater führten im Krankenhaus zwei ganztägige Begehungen in Form einer Ist-Analyse bzw. Zwischenbilanz durch, um den Stand der Umsetzung zu bewerten. Hieraus wurden wiederum Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet, um die vier Ziele zu erreichen.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß §137 SGB V

Auch im Jahr 2004 beteiligte sich das St. Josef-Krankenhaus an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V. Aufgrund des Leistungsspektrum wurden die Dokumentationsbögen für die folgenden Eingriffe an die zuständige Geschäftsstelle für Qualitätssicherung übermittelt:

- Cholezystektomie
- Gynäkologische Operationen
- Geburtshilfe
- Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)
- Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation
- Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel
- Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation (TEP)
- Mammachirurgie
- Appendektomie (verpflichtend auf Landesebene)

Mit unserer Dokumentationsrate liegen wir im Durchschnitt aller bundesdeutschen Kliniken.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

- Einführung von Mitarbeiterjahresgesprächen und Schulung der Führungskräfte zu deren Durchführung
- Verfahren zur strukturierten Einführung neuer Mitarbeiter
- Einrichtung eines Intranets
- Verbesserung des Transfusionswesens durch Standardisierung von Arbeitsabläufen im immunhämatologischen Labor
- Erstellung eines Qualitätshandbuches für Transfusionsmedizin
- Gewinnung potenter und leistungsfähiger ärztlicher Kooperationspartner im niedergelassenen Bereich.
- Teilnahme am Modellprojekt „Qualität im Krankenhaus“ mit weiteren 30 Krankenhäusern
- Etablierung eines Medizin-Controllings
- Einrichtung und Etablierung eines Ethikkomitees und der Möglichkeit ethischer Beratung.
- Erstellung von Informationsflyern für die Fachrichtungen und Servicebereiche
- Überarbeitung der Hygiene- und Desinfektionspläne
- Verbesserung der Behandlungsabläufe durch Erstellung von Behandlungspfaden
- Teilnahme am Strategieworkshop der Maria Hilf RLP gGmbH
- Verzahnung der theoretischen und praktischen Ausbildung von Studenten durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Fachhochschule Mainz
- Einrichtung einer interdisziplinären Privatstation
- Einrichtung einer Stroke Unit
- Erstellung eines Seelsorgekonzeptes und Einrichtung eines Seelsorgekomitees
- Vorbereitung auf die in 2006 geplante Zertifizierung des Krankenhauses nach KTQ und proCum Cert.
- Erstellung eines Jahresfortbildungsplanes in der Pflege
- Einstufung zum Krankenhaus der Regelversorgung
- Einrichtung eines Informationsforums durch die Neuauflage der Mitarbeiterzeitung (GaZelle)
- Erweiterung des Behandlungsspektrums der Inneren Medizin (Lungenfunktions-tests für Asthmatiker und Allergiker, Bodyplethysmograf)
- Angebotserweiterung zur Diagnose und Therapie von nächtlichen Atempausen (Apnoe-Screen)

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche für den Qualitätsbericht:

Elisabeth Disteldorf
Geschäftsführerin
St. Josef-Krankenhaus Zell
Barlstr. 7
56856 Zell / Mosel

Besuchen Sie auch unsere Internetseiten und informieren Sie sich über weitere interessante Details zu unserem umfangreichen Leistungsspektrum:

www.krankenhaus-zell.de

www.maria-hilf-dernbach.de

www.dernbacher.de

Herausgeber:

St. Josef-Krankenhaus Zell
Barlstr. 7
56856 Zell / Mosel
Tel. 06542 / 97 - 0
Fax 06542 / 97 - 1721
info@krankenhaus-zell.de